

matischen, rhetorischen und philosophischen Schriften erweist. Hiernach muss Rolduc (Klosterrath) im 12.—13. Jh. eine hervorragende Schule gewesen sein. Zu erwähnen sind hieraus Glose in Theodolum (Bernhard v. Utrecht), Remigius super Donatum, lectoria ars Americi, Conpotus Helperici, zweimal Herimannus de astrolabio und zweimal Genera herbarum. Der wichtige Katalog, der 226 Nummern enthält, wird der Amsterdamer Philologenversammlung bearbeitet vorgelegt werden. M. Manitius.

207. Die in mittelalterlichen Bibliothekskatalogen verzeichneten Hss. der Werke von Schulautoren, wie Galfredus de Vinsobello, Alexander de Villa-dei, Eberhard Bethun., aber auch der in Schulen vielgelesenen alten und mittelalterlichen Dichter verzeichnet Max Manitius in den Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte XVI (1906), gab dort auch einen Katalog der 'libri spectantes ad scholas' aus Oberaltaich vom Jahre 1348 (32 Nummern) heraus. O. H.-E.

208. Albert Dufourcq, Le passionnaire occidental au VII. siècle (Mélanges d'archéologie et d'histoire XXVI, 27—65) untersucht das Verhältnis der nach dem Kalender geordneten, im 9. und 10. Jh. geschriebenen Passionalien Karlsruhe Augiensis n. XXXII (1. Teil), München n. 3810 (1. Teil), Rom Palatinus n. 846 (2. Teil) und Wien n. 357 (2. Teil), von denen die beiden letzten das ganze Jahr umfassen, während Monacensis (Januar bis Juni) und Augiensis (Juli bis Dezember) sich zu einer vollen Jahresreihe ergänzen. Er hebt den grossen Bestand an Römischen Legenden hervor und erschliesst durch den Vergleich der gemeinsamen Texte, dass die älteste Stufe durch den Vindobonensis dargestellt wird, dem eine Römische Sammlung vom Ende des 6. Jh. zu Grunde liegt; diese ist, wie der Verfasser vermutet, um die Mitte des 7. Jh. namentlich durch Texte aus der Nachbarschaft Roms und aus dem Griechischen Osten vermehrt worden und hat in dieser erweiterten Gestalt die Grundlage abgegeben, auf der die gemeinsamen Teile des Palatinus und Monacensis-Augiensis beruhen. W. L.

209. Edmund Bishop, Liturgical note in illustration of the Book of Cerne (S. A. aus The prayer book of Aedelwald the bishop, commonly called the Book of Cerne, ed. by Dom A. B. Kuypers, Cambr., Univ. press 1902, 51 p. 4^o) führt die Gebete aus Cerne auf ihre Quellen